

Salz oder auch mit Milch. — Eine Drachme Sa-
leppnvlver gibt schon eine gute Krankensuppe.]

Syrupus rad, falep; unbedeutend.

II. Die Gummiarten; Gummata.

190. GUMMI ARABICUM, GUMMI MIMOSAE,
*Arabisches Gummi; wird in Aegypten und
vorzüglich in Senegambien, längst der gau-
zen östlichen Küste des glücklichen Arabiens
von Mimosa nilotica Bot., (dem Ae-
gyptischen Schotendorn; Abb. Z. 585.
586. Blackw. 377.) und mehren andern Mi-
mosenarten gesammelt.*

Das Arabische Gummi kommt in größern oder
kleinern unregelmäßigen und unförmlichen Stük-
ken, so wie sie aus dem Stamm quellen, in den
Handel. Man unterscheidet verschiedene Sorten.
Das gewöhnliche Gummi, welches aus Ost-
indien kommt, ist bleichgelb und glatt. Das
Türkische ist bröcklicht, und seine Farbe
fällt etwas in's Grünliche. Es enthält einen reinen
Schleim und etwas Adstringens und Zuckerfäure.
Selten ist es ächt, und gewöhnlich wird das G.
Senegal dafür verkauft, welches im Grunde aber
eben dieselben Wirkungen leistet. Es hat keinen
Geruch und einen schwachen faden, schleimichten
Geschmack. Es löst sich vollkommen im Wasser.

In Arabien gebraucht man dieses Gummi als
Nahrungsmittel. Ganze Völkerschaften am Gambia,

und die Karawanen leben größtentheils davon. Es enthält eine so große Menge Schleim, daß 1 Unze Gummi mit 6 Unzen Wasser einen dicken Schleim bildet.

Als Arzæimittel gebraucht man es: 1) in allen Fällen, wo man Reize und Schärfe mildern, und schmeidigen will. In der Lungenfucht, wenn die Kranken mit einem Kitzel zum Husten geplagt sind, als Palliativmittel. *Reid* (über die Natur und Heilung der Lungenfucht) empfiehlt eine Auflösung von G. Arabicum mit Mohnsamensyrup. Gegen die Heiserkeit Nachgenossenen Giften. Wider die Harnbeschwerden bei dem Gebrauch der Spanischen Fliegentinctur; mit Kampher. — Gegen das zu heftige Erbrechen von scharfen Sachen, auch gegen Diarrhöen, Rubren u. a. In Krankheiten der Harnwege. um das Brennen des Urins zu mildern, wider die Harnstrenge, Steinbeschwerden.

2) Zu Klystiren in der Ruhr, zur Linderung des Stuhlzwangs, auch der Haemorrhoidalzufälle.

3) Um Medicamente mit Wasser mengbar zu machen, z. B. Oele, Balfame, Harze, Kampher, Mercurius; oder Pulver und Harzichte Substanzen in Pillenform zu bringen. [Solchen Pillen muß immer etwas Zucker (*Hufeland*) oder Succus liquiritiæ oder ein Extractum aquosum zugesetzt werden, um das Hartwerden und die Schwerlöslichkeit derselben zu verhüten.]

Man gibt das Gummi: 1) in der bloßen Lösung mit Wasser: [mit Aqua cinnamomi, chamom., meliss.; als Brustmittel mit Aqua foeniculi.] 2) In Emulsion, zumal in Verbindung mit der Mandelemulsion. Man setzt 2, 3 Dr. bis $\frac{1}{2}$ Unze zu einem Pfd. Mandelmilch. 3) In Ptisanen. Als Zusatz zum Decoct. hordei perlati, avenae ex-corticat., oder mit dünner Fleischbrühe. In allen diesen Lösungen dürfen keine Säuren und keine kalische Salze enthalten sein, weil sie das Gummi niederschlagen. [Doch kann man einer consistenteren Gummimixtur, z. B. gegen Erbrechen oder Durchfall von Säure, ohne Bedenken etwas Sal tartari oder Oleum tartari per deliquium zusetzen. Das Präcipitirte wird durch das übrige Gummi leicht schwebend erhalten.]

Mucilago gummi Arabici; aus 2 Dr. Gummi auf 1 - $1\frac{1}{2}$ Unzen Wasser.

Emulsio Arabica Ph. Edinb.; aus Mandeln und G. Arabicum. In Krankheiten der Harnwege, Dysenterien. Sie ist kühlend, diluirend.

(Pasta de althaea und Pasta liquiritiae enthalten ebenfalls viel Gummi Arabicum.)

191. GUMMI SENEGAL, s. SENECA s. SENIGA, *Senegal-Gummi; von Mimosa Senegal Bot., auf der Küste von Guinea und Senegal.*

Das G. Senegal hat mit dem Arabischen Gummi einerlei Kräfte. Die Farbe ist etwas weißlicher, und die Stücke sind nicht so schön und

glänzend. [Meistens sind beide daselbe Gummi und werden bloß von den Materialisten zu Bremen u. a. O., nach dem äußern Ansehen, in verschiedene Sorten aus einander gelesen und mit obigen Namen belegt.]

192. GUMMI CERASORUM, das *Kirschgummi*, *Cerasium*; quillt aus dem Kirschbaum, *Prunus Cerasus Bot.*, von selbst aus.

Es ist mehr dunkelgelb und weicher. Wenn es rein ist, läßt es sich im Wasser vollkommen lösen, und hat einen reinen schleimichten Geschmack. Man kann es als ein gutes Substitut für beide obige Gummiarten anwenden. Einige Kirschbäume geben ein bitteres Gummi. [Oft enthält es viel Adstringens] Auch die Apfelbäume, Pflaumenbäume, Aprikosen u. m. geben ein brauchbares [nur oft zu adstringirendes] Gummi. [Das Kirschbaumgummi ist ein Schleimharz, das auch im reinsten Zustande sich nicht vollkommen im Wasser löst und deshalb weder für den innern noch äußern Gebrauch Statt des G. Arab. gebraucht werden kann. Jedoch läßt es sich wahrscheinlich auf eine andere Weise nützlich verwenden.]

193. GUMMI TRAGACANTHAE, *Gummi-Tragacanth*; von *Astragalus creticus Bot.*, nicht von *A. Tragacantha*; aus Asien, Griechenland, den Inseln des Archipelagus und dem südlichen Europa. (Abb. Tournefort *Voy. I, Tab. 64, Decandolle, Tab. 33.*)

Besteht aus kleinen langen oder breiten Stücken, welche in verschiedener Form gebogen, und fast wurmförmig in einander gewunden sind. Im Handel kommen davon zwei Sorten vor, weißes oder gelbliches, (*G. tragacanthae album*) und röthliches oder braunes Gummi (*G. tragacanthae rubrum, flavum*). Das weiße Gummi ist die beste Sorte. Wenn es gut ist, muß es milchweiß sein, glänzend, etwas durchsichtig und rein. Die schlechte Art (*G. de Baffora*) ist röthlich, gelblich, oder selbst schwärzlich [und soll, nach *Decandolle*, von *Astragalus gummifer* kommen].

Das Gummi - Traganth läßt sich weit schwerer lösen, als das Arabische Gummi, und ist viel zäher und dichter. Es enthält mehr erdhafter Theile und Zuckeräure. Zwei Dr. geben mit 6 Unzen Wasser einen dicken steifen Schleim.

Man gebraucht dies Gummi selten innerlich.

1) Gewöhnlich zu Klystiren mit Wasser oder Milch gelöst, gegen Ruhr und Bauchflüsse.

2) Um Arzneimittel mit Wasser mengbar zu machen oder in Pillenform zu bringen. Vorzüglich um den Kampher in Emulsionen schwebend zu erhalten. Zur Bereitung der *Plencq'schen* Mercurialpillen. *Saunders* (über einige Mercurialzubereitungen) hat gefunden, daß das Quecksilber sich noch leichter mit *G. Traganth* abreiben läßt, als mit *G. Arabicum*.

3) Zu Augenwässern.

4) Auch zur Verfertigung der Räucherkerzen, kleiner Kuchen u. a. — [Zähe Substanzen, wie z. B. das Koloquyntenmark, mengt man mit Traganthschleim, um sie nach dessen Erhärtung zu pulvern.]

Mucilago G. tragacanthae (Rec. G. tragac. pulverif. Unc. $\frac{1}{2}$, Aquae dest. Unc. 10).

Species Diatragacanthae frigidae; aus G. tragacanthae, Amylum und Radix glycyrrhizae.

Pulvis e tragacantha compositus Ph. Edinb. aus Gummi tragacanthae, G. Arabicum, Amylum und Zucker. Wider den Kitzelhusten.

Rotulae diatragacanthae.

3. Die fetten Oele; *Olea unguinosa*, *expressa*, *cocta*.

194. OLEUM AMYGDALARUM, Mandelöl; von *Amygdalus communis* Bot.

Petr. J. Andr. Daries, de *Amygdalis et Oleo amararum aethereo*; Lips. 1776.

Unter allen fetten Oelen ist das Mandelöl das angenehmste von Geschmack, und wird daher am häufigsten innerlich benutzt. Wenn es frisch ist, hat es ein weißgelbliches Ansehen. Das von den bittern Mandeln ist eben so süß und wohl-schmeckend, als das von den süßen. Man preßt